

# Die Friedensbewegung.

## Eine Unterredung mit Huysmans.

— Telegramm unserer Sonderberichterstatterin —  
Stockholm, 8. Mai

Gestern hatte ich eine Unterredung mit Herrn Huysmans, dem Sekretär des internationalen sozialistischen Bureaus, der mich nach der Beratung des Komitees im Parteibureau empfing.

Huysmans erzählte vorerst von seinem Leben in dem eroberten Belgien, wo er bis zum Dezember 1915 als Abgeordneter von Brüssel und Chef der Stadtverwaltung geweiht hat. Er hat andauernd mit der Gaager Zentrale verkehrt und monatlich eine Woche in Holland verbracht, mit einem deutschen Paß reisend, oft aber auch ohne Paß durch die Kampflinien sich durchschleichend. Seine Lage verschlimmerte sich gegenüber den Deutschen im Oktober 1915 wegen seiner flämischen Gesinnung, denn obwohl Deutschland flämische Elemente begünstigte, hatte es seiner Auffassung nach kein Recht, neue Landesgesetze einzuführen, und Belgien will auch solche von keinem Eroberer empfangen. Herr Huysmans sagte:

Belgien muß bei den Friedensverhandlungen die Persönlichkeit erhalten, daß seine Existenz eine politische Notwendigkeit und das Land kein Brückenkopf nach irgendeiner Seite ist.

Was die Konferenz anbelangt, wird ihre erste Bedeutung sein, eine Klärung der Auffassungen und Streitfragen sowie Remedien zu suchen. Die Aussprache über diese Fragen bringt die Feinde einander nahe. So besteht meiner Meinung nach zwischen der Auffassung des Petersburger Arbeiterrates und der des Grafen Czernin kein Gegensatz, sondern Harmonie. Dies kam durch den Meinungsaustrausch zustande. Die Lage gegen Osten ist demnach aufgeklärt, die im Westen hängt jedoch von Bethmann Hollwegs Erklärung und der internen Entwicklung in Deutschland ab. Das Volk wollte nirgend den Krieg, hatte aber keine Macht, ihn zu verhindern; es wird aber das Recht haben, ihn zu beenden.

Ich fragte, ob die von Branting mir mitgeteilte erste Frage an die Konferenz, wer den Krieg verschuldet habe, seiner Meinung nach notwendig zu verhandeln sei.

Herr Huysmans antwortete:

— Viele wollen diese Frage sozusagen verweihen und verschweigen, sogar die Independent Labour Party von England brühte diesen Wunsch aus. Ich antwortete aber, daß es vom psychologischen Standpunkt aus automatisch zu erwarten sei, daß sie früher oder später, womöglich aber sofort von jedermann aufgeworfen wird. Ich glaube nicht, daß sich die deutschen Teilnehmer dem widersetzen werden, im Gegenteil werden sie die Möglichkeit, ihre Politik zu rechtfertigen, freudig begrüßen. Unsere Prinzipien und Anschauungen, die vor dem Kriege für revolutionär und wild gehalten wurden, sind heute selbstverständlich, ja sogar Gemeinplätze.

Auf die Frage nach Mitteilungen der Teilnehmer antwortete Huysmans:

— Die Franzosen erkundigten sich heute telegraphisch über die Organisierung der Bedingungen der Verhandlungen; die Nachricht über ihre Abtate ist also unwahr. Ich erhielt heute eine Depesche, die die Teilnahme der Oesterreicher ankündigt. Die Ungarn hoffe ich hier zu sehen, sie interessieren mich besonders. Vor Jahren war ich einige Wochen lang in Budapest, wo ich ihre interessante zentrale Organisation studierte, namentlich die der Typographenarbeiter.

Ich befragte Huysmans über Vandervelde, dessen Kommen Branting mir angekündigt, was eine englische Depesche jedoch dementiert hat. Huysmans antwortete:

— Vanderveldes Kommen ist unbestimmt. Ich lese in den Zeitungen, er habe sich beschwert, daß er nicht vor der Einberufung befragt wurde. Die holländischen Delegierten beriefen jedoch die Konferenz selbständig ein. Eine Anfrage wäre auch schwierig gewesen, weil ein belgischer Delegierter in Havre, zwei in Belgien leben. Ich nehme jedoch an, daß, falls sie abgestimmt hätten, die Mehrheit sich für die Konferenz entschieden hätte. Die Italiener verlangten seit Kriegsbeginn die Einberufung einer solchen Konferenz. Wir hoffen, daß alle Teilnehmer auch durchgelassen werden, da keine Regierung eine Verweigerung wagen wird.

Auf meine Frage über die russischen Verhandlungen erhielt ich die Antwort:

— Ich freue mich, weil die russischen Sozialisten auf dem richtigen Wege gehen und nicht die Fehler und Mißgriffe vom Jahre 1905 wiederholen. Das Gefühl der Verantwortlichkeit lehrte sie, ihre Prinzipien mit der Wirklichkeit in Einklang zu bringen. Dies lernt nun auch Lenin, der bisher einer Richtung sehr abstrakter Auffassungen angehörte, jetzt jedoch als echter Marxist Konzessionen machen muß.

Meine letzte Frage galt dem Arbeitsprogramm der Konferenz. Huysmans antwortete:

— Dies ist noch unbestimmt, natürlich aber werden Verhandlungen über die finnländische und die polnische Frage gepflogen werden. Ja, und es gibt auch eine Frage Elsaß-Lothringen, dies ist unleugbar. Die Beschlüsse der Konferenz soll jede Partei im eigenen Lande mit Druck in jeder Art durchsetzen. An den Friedensverhandlungen müssen die neutralen Länder teilnehmen, weil auch ihr Schicksal verhandelt wird, ebenso die Arbeiterklassen, die durch einen neuen Krieg am meisten leiden würden. Lloyd George erklärte ja schon, daß die Arbeiter an den Verhandlungen der Kriegsziele teilnehmen müssen, aber auch bei den offiziellen Friedensverhandlungen müssen sie mitreden dürfen. Es hängt von der Konferenz ab, ob man verlangen wird, daß die Internationale offiziell an den Friedensverhandlungen teilnehmen soll oder ob sie sich damit begnügt, daß jedes Land seine eigene Partei eventuell zur Teilnahme ermächtigt.

Margit Bëfi.

### Die Friedensbedingungen der deutschen Sozialdemokratie.

— Telegramm unseres Korrespondenten. —  
Stockholm, 8. Mai

Bei einer Vollversammlung des Arbeiterrates legte Borgbjerg die Einladung der norwegischen, schwedischen und dänischen Sozialisten zur Stockholmer Konferenz vor.

Hierauf teilte er folgende Friedensbedingungen der deutschen Sozialdemokraten mit: Rückgabe aller Eroberungen, Serbien erhält einen Adriahafen, Bulgarien das bulgarische Makedonien, in Russisch-Polen entscheidet ein Plebiszit über die Zugehörigkeit des Staates und in Lothringen erfolgt eine Grenzberichtigung auf Grund einer freundschaftlichen Aussprache.

### Die Delegierten der deutschen Gewerkschaften auf der Stockholmer Konferenz.

(Telegramm des Pester Lloyd)

Berlin, 8. Mai

Der Vorwärts bestätigt die Meldung, daß die Zentralkommission der Gewerkschaften Deutschlands zur Stockholmer internationalen Konferenz die Genossen Legien, Bauer und Sassenbach entsendet.

Neues Wiener